
INHALT

Editorial

Schwerpunkt

Frauke A. Kurbacher: Haltung und Urteilskraft – in grundlegender wie praktischer Perspektive. Oder: Haltung für Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit	10
Interview mit der Journalistin Anja Reschke: „Gleichwohl hat jeder Mensch eine Haltung ...“	32
Susann Gessner: Politische Bildung als Haltung	40
Eva Georg: Haltung ist Handlung. Reagieren auf Rechtspopulismus und andere menschenverachtende Äußerungen. Ergebnisse einer Studie aus Schule und Sozialer Arbeit.....	54
Andreas Langenohl: ‚Haltung zeigen‘: Die Anrufung politischer Transparenz in Zeiten der Intransparenz.....	71
Reiner Becker: Alles tun, um Haltung nicht zu zeigen	84

Forum

Julia Schatzschneider, Ann Marie Krewer: Von „vielseitig Interessierten“ und „unsichtbaren Skeptiker*innen“: Teilnahmespekte in lokalen Partizipationsprozessen	99
Martin Jander: „Nationaler Gedenktag“ 9. November?	113
Anna Weers: Zwischen Existenznöten und Demokratiefeindlichkeit – die Bauernproteste.....	123

Marktplatz

„Das plurale Wir in der Gesellschaft stärken“	132
Entwicklung der extrem rechten und rechtspopulistischen Szene unter besonderer Berücksichtigung von Rheinland-Pfalz	134
Gewalt gegen Geflüchtete in Deutschland	136

FoDEx-Studie: Die AfD und ihre Wähler in Niedersachsen.....	138
Demokratiegeschichte bloggen.....	139
Die Corona-Krise als Herausforderung für Demokratie- und Menschenrechtsbildung – Angebote für Moderator*innen	140
Pandemie-Leugnung und extreme Rechte in Nordrhein-Westfalen	141
Verschwörungsideologien – Hype oder Gefahr?	143

Buchbesprechungen

Andreas Zick, Beate Küpper (Hg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21 (von Maïke Rump und Beate Küpper)	145
Julia Bernstein: Israelbezogener Antisemitismus. Erkennen – Handeln – Vorbeugen (von Kai E. Schubert)	147
Friedemann Bringt: Umkämpfte Zivilgesellschaft. Mit menschenrechtsorientierter Gemeinwesenarbeit gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit (von Manfred Köhnen)	149
 Autorinnen und Autoren	 151

EDITORIAL

Drei Schlaglichter zum Thema Haltung:

(1) Fußball-Europameisterschaft 2020: Mehr als eine Woche lang währt die öffentliche Diskussion darüber, ob der Torhüter Manuel Neuer im letzten Gruppenspiel gegen Ungarn am 23. Juni 2021 die Regenbogen-Kapitänsbinde tragen soll oder nicht; gleichzeitig kommt die Debatte auf, warum die – ansonsten in ihren Kampagnen auf „equal games“ bedachte – UEFA die Beleuchtung der Münchener Allianz Arena in Regenbogenfarben oder die Verwendung von Regenbogenfarben auf Werbebannern im Budapest Stadion untersagt.

(2) Mit selbst angefertigten Pappschildern und druckfähigen Vorlagen, auf denen der Hashtag „Haltung zeigen“ geschrieben steht, lassen sich Politiker*innen und viele weitere Personen anlässlich des zweiten Jahrestags des Mordes an Dr. Walter Lübcke am 2. Juni 2021 fotografieren und stellen diese Bilder in den Sozialen Medien ein.

(3) Der größte Lebensmitteldiscounter Deutschlands kündigt im Juni 2021 an, früher als gesetzlich vorgegeben, sogenanntes Billig-Fleisch aus den Regalen zu verbannen und stattdessen Fleisch aus besseren Haltungsbedingungen anzubieten. In großseitigen Anzeigen mit dem Titel „Lasst uns unsere Haltung ändern“ und dem Hashtag „Haltungswechsel“ kündigt der Discounter den Paradigmenwechsel öffentlichkeitswirksam an.

Diese drei Beispiele zeugen vom nahezu alltäglichen Gebrauch des Begriffs Haltung: Im symbolischen Zeichensetzen gegen Diskriminierung, das, wenn es Spitz auf Knopf steht, an den kommerziellen und sportpolitischen Interessen scheitert, in Erinnerung an einen von einem Rechts-extremisten ermordeten Politiker, verknüpft mit der offenen Frage, wozu denn genau Haltung gezeigt werden soll oder in der Ankündigung eines Milliarden-Konzerns, werbewirksam künftig auf den Verkauf von Billig-

Fleisch zu verzichten, eine scheinbar haltungsethische Position, die im Sinne des sogenannten Greenwashings um Wettbewerbsvorteile sucht.

Überall begegnen wir Haltung – ein Containerbegriff, der, insbesondere wenn er mit symbolträchtigen Zeichen und Bildern verknüpft wird, zentralen Aufforderungscharakter hat: Wer bist du, wofür stehst du, was ist dein Standpunkt, deine Position? Ein jeder/eine jede wird in der Lage sein, Haltung für sich zu definieren, verfügt über Vorstellungen und Erfahrungswissen, was unter Haltung zu verstehen ist. Doch wie kann der Begriff Haltung über das Alltagsverständnis hinaus gefasst und beschrieben werden? Es drängt sich also die Frage auf: „*Was ist Haltung?*“

Das etymologische Wörterbuch des Duden-Verlags verortet „Haltung“ im Mittelhochdeutschen: das Wort *haltunge*, womit „Verwahrung“, „Gewahrsam“, „Inhalt“, „Verhalten“ und „Benehmen“ gemeint ist. Auf seinem Streifzug durch historische Wörterbücher findet der Philosoph Thomas Wild verschiedene definitorische Herleitungen (vgl. Reschke 2018, 19): In einem Wörterbuch des 18. Jahrhunderts wird Haltung als ein Handeln des Haltens, als Festigkeit eines Dinges und als Halterung bzw. Aufhängung eines Gegenstands ausgewiesen. Das Wörterbuch der deutschen Sprache von Daniel Sanders aus dem Jahr 1860 unterscheidet die körperliche von einer sittlich-moralischen Haltung – ein Spektrum, das von einem militärischen, körperlichen Haltungs-begriff (Haltung an- und einnehmen) bis hin zu einem Begriff der Moral reicht. Haltung „haben“, Haltung „verlieren“ – der Haltungs-begriff wird noch reichhaltiger (und unübersichtlicher), wenn ihm ein Verb voran- oder hintenangestellt wird. Haltung „zeigen“, so die Journalistin Anja Reschke, sei die mutigste Variante der Haltung: „Denn wer Haltung zeigt, tritt mit seinen inneren Grundwerten an die Öffentlichkeit und muss sich gefallen lassen, massiven Gegenwind zu spüren“ (Reschke 2018, 19).

Jedoch: Ein auf innere Grundwerte verengter Haltungs-begriff mit normativer Aufgeladenheit ersetzt nicht die Auseinandersetzung mit und die Suche nach der eigenen Haltung. Im Gegenteil: Hashtags wie „Haltung zeigen“ können fast schon als verzweifelter Eingeständnis gedeutet werden, dass auf der fundamentalen Ebene der gesellschaftlichen Werte etwas ins Rutschen gekommen ist. Haltung beanspruchen hier viele für sich.

Historisch betrachtet sind die Verbrechen der Deutschen im Zweiten Weltkrieg, die industriell-geplante und durchgeführte Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden nicht erklärbar, wenn es den Nazis nicht

gelingen wäre, auf der Ebene der Haltung und der moralischen Überzeugungen die Tötungsbereitschaft herzustellen. Hierzu ein, zugegebenermaßen, drastisches Beispiel:

In der Posener Rede vom 4. Oktober 1943 konstatierte der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, zur „Haltung des SS-Mannes“: „Wenn ich das, was wir in diesem Jahre getan haben, in einem – ich möchte fast sagen – Rechenschaftsbericht für uns alle und vor uns allen festlegen, darf ich eines nicht übersehen und übergehen: die Bedeutung der Haltung des SS-Mannes. Hier, glaube ich, haben wir insgesamt im Großen und Ganzen, wie auch in allen anderen Dingen, anständig bestanden.“¹

Der Sozialpsychologe Harald Welzer untersuchte in seiner Studie „Täter“ (2005), „wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden“. In seinem Fazit benennt er verschiedene Parameter zur Erzeugung von Tötungsbereitschaft: u. a. die Verschiebung des normativen Referenzrahmens in der totalen Situation – Haltungen auf einer moralisch-sittlichen Ebene sind demnach nicht stabil und konstant, sondern veränderbar und manipulierbar.

In ihrem Bericht „Eichmann in Jerusalem“ spricht Hannah Arendt von der „Totalität des moralischen Zusammenbruchs“, den die Nazis „vor allem in höheren Schichten“ verursacht haben (Arendt 2020, 219). In einem Polizeiverhör gibt Eichmann zu Protokoll, dass er sein Leben lang den Moralvorschriften Kants gefolgt sei und im Sinne des kantischen Pflichtbegriffs gehandelt habe. Hierbei bezog sich Eichmann allerdings auf Hans Franks Neuformulierung des kategorischen Imperativs: „Handle so, dass der Führer, wenn er von diesem Handeln Kenntnis hätte, dieses Handeln billigen würde“ (zitiert nach Arendt 2020, 232).

Der historische Exkurs verdeutlicht, dass der Begriff Haltung und sein Gebrauch nicht unproblematisch sind. Haltungen sind nicht statisch, sie sind auch anfällig für Manipulation. Dies spricht einmal mehr dafür, sich mit dem ambivalenten Begriff Haltung zu beschäftigen. Dafür spricht auch, dass der Haltungsbegriff in den vergangenen Jahren allerorten Hochkonjunktur hat. Sowohl in gesellschaftspolitischen Debatten als auch im Feld von professionellen pädagogischen und beraterischen Praxen wird die Frage nach Haltung gestellt. Die unterschiedlichen Bereiche eint das Bedürfnis, über Haltung zu sprechen, da moralische und ethische Gewissheiten brüchig geworden zu sein scheinen.

1 Zitiert nach: https://www.1000dokumente.de/pdf/dok_0008_pos_de.pdf [Datum des Zugriffs: 04.07.2021]

„Was ist Haltung?“ Die Beiträge des folgenden Schwerpunkts haben gemeinsam, dass sie keine einfachen und eindeutigen Antworten liefern können. Vielmehr wird der Versuch unternommen, den Begriff Haltung – sofern möglich – von seinen alltäglichen Konjunkturen und Verständnissen zu lösen und aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen. Der Schwerpunkt liefert womöglich zu wenige Antworten und stellt mehr Fragen – es ist eine Einladung zum Denken.

Frauke Kurbacher nimmt mit dem Titel „Haltung und Urteilskraft – in grundlegender wie praktischer Perspektive. Oder: Haltung für Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ eine philosophische Sichtweise ein und entwickelt eine Philosophie der Haltung, deren Grundzüge sie vorgestellt.

Das Interview mit Anja Reschke, Journalistin und Autorin des Buches „Haltung zeigen!“ (2018), bietet eine andere Perspektive an: Reiner Becker und Susann Gessner fragen Anja Reschke, wie sie zum Thema Haltung gefunden hat und welche Rolle dabei ihr Tagesschau-Kommentar aus dem Jahr 2015 und die öffentlichen Reaktionen darauf spielten.

Susann Gessner fragt unter dem Titel „Politische Bildung als Haltung“, inwiefern Haltung in Diskursen der politischen Bildung eine Rolle spielt und wie der Haltungs- mit dem Bildungsbegriff zusammenhängt. Haltung wird bei ihr zu einem anspruchsvollen Bildungsideal.

In Eva Georgs Beitrag „Haltung ist Handlung. Reagieren auf Rechtspopulismus und andere menschenverachtende Äußerungen. Ergebnisse einer Studie aus Schule und Sozialer Arbeit“ werden Ergebnisse ihrer empirischen Interviewstudie mit Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften der Sozialen Arbeit vorgestellt. Sie plädiert für eine stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema Haltung in der pädagogischen Ausbildung.

Andreas Langenohl geht dem Zusammenhang von Haltung und Öffentlichkeit nach. Er rekonstruiert in seinem Beitrag „Haltung zeigen‘: Die Anrufung politischer Transparenz in Zeiten der Intransparenz“ die gesellschaftlichen Aufrufe, Haltung zu zeigen, als ein problematisches Phänomen der Mobilisierung.

Der Beitrag von Reiner Becker rundet das Schwerpunktheft ab. In „Alles tun, um Haltung nicht zu zeigen. Plädoyer für einen performativen Haltunbegriff in Pädagogik und Beratung im Kontext von Rechtsextremismus“ erläutert er sein performatives Verständnis von Haltung für die pädagogisch-beraterische Arbeit.

Im Forum dieser Ausgabe stellen Julia Schatzschneider und Ann Marie Krewer in ihrem Beitrag „Von ‚vielseitig Interessierten‘ und ‚unsichtbaren Skeptiker*innen‘: Teilnahmespekte in lokalen Partizipationsprozessen“ dar, wie sich Partizipationsprozesse vollziehen und geben daran anknüpfend eine disziplinübergreifende Orientierung, welche Milieus durch Praktiker*innen erreicht werden können und welche Bedingungen für eine erfolgreiche Beteiligung vorliegen müssen.

Weiterhin setzt sich Martin Jander in seinem Beitrag „Nationaler Gedenktag‘ 9. November?“ kritisch mit dem Kommissionsbericht zu 30 Jahren deutscher Einheit auseinander und skizziert, wie mit kontraproduktiven Vorschlägen zur Förderung des Vertrauens in die Demokratie eigentlich antidemokratische und neurechte Inhalte bedient werden.

Abschließend für das Forum erörtert Anna Meier demokratiefeindliche Tendenzen bei den Bauernprotesten, die seit dem Sommer 2020 stattgefunden haben und schildert dabei, wie die Mobilisierung der Bauern mit rechtsextremen Inhalten, Bewegungen und Persönlichkeiten in Verbindung steht.

**Für die Redaktion:
Reiner Becker & Susann Gessner**

Literatur

- Arendt, Hannah (2020): Eichmann in Jerusalem. Von der Banalität des Bösen. 16. Auflage. München.
- Reschke, Anja (2018): Haltung zeigen! Reinbek bei Hamburg.
- Welzer, Harald (2005): Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden. Frankfurt/M.
- Wild, Thomas (2016): Was wissen wir von Haltung? Eine kleine enzyklopädische Suche. In: Kurbacher, Frauke A./Wüschner, Philipp (Hg.): Was ist Haltung? Begriffsbestimmungen, Positionen, Anschlüsse. Würzburg, S.91-108.